

Stadtrundgänge

Den Frauen auf den Fersen

Zuerst waren Männer oft gar nicht erwünscht, dann mussten sie zur Teilnahme gezwungen werden und heute kommen sie freiwillig an die Frauenstadtrundgänge. Diese vermitteln Geschlechtergeschichte auf unterhaltsame Art und sind selber ein Teil davon.

VON MICHÈLE FALLER

Ein Frauenstadtrundgang – was soll das eigentlich sein? Ein Stadtrundgang für Frauen? Von Frauen? Über Frauen? Oder alles zusammen? Jedenfalls sind die Rundgänge in der Schweiz weit verbreitet und oft ausgebucht, und jetzt im Frühling beginnt von Basel über Zürich bis Bern und Luzern die neue Saison. «Klassische Sehenswürdigkeiten spielen bei uns eine sekundäre Rolle», sagt Christine Wüest, die im Verein Frauenstadtrundgang Zürich für Koordination und Administration zuständig ist. «Wir schauen uns die Stadt aus der Geschlechterperspektive an und gehen den Fragen nach: Was lebten hier für Frauen und Männer? Und was haben sie mit ihrem Frau- oder Mann-Sein hier erlebt?» So führe einer der Rundgänge etwa zum ersten Frauen-WC Zürichs, während ein anderer das erste vegetarische Restaurant der Limmatstadt ansteuere. «Dort gingen übrigens vor allem Männer hin, die oft nicht selber kochten – in der Küche hingegen wirkten die Frauen», verrät Christine Wüest.

Geschlechterperspektive, Mann-Sein – die Stichworte machen deutlich, dass auch aus einem Frauenstadtrundgang die Männer nicht wegzudenken sind. Und zwar nicht nur wegen des männlichen Henkers, der im bald aktuellen Walpurgisnacht-Special des Basler Rundgangs «Hexenwerk und Teufelspakt» eine wichtige Rolle spielt. Was vor dem Hintergrund des heute allgegenwärtigen Geschlechterdiskurses naheliegender erscheint, musste allerdings erst erarbeitet werden. Ein Teil dessen war auch die Geburt des ersten Schweizer Frauenstadtrundgangs, der 1990 anlässlich von «100 Jahre Frauen an der Universität Basel» von der Basler Geschichtspräsidentin Regina Wecker und ein paar ihrer Studentinnen organisiert und unter die Füsse genommen wurde. «An der 5. Historikerinnentagung in Bern 1988 berichtete eine Teilnehmerin von ihren Erfahrungen mit frauenspezifischen Rundgängen in Köln», weiss Nadja Müller, Koordinatorin und PR-Verantwortliche des Vereins Frauenstadtrundgang Basel. Der erste Basler Rundgang zum Thema Frauenarbeit sei so gut angekommen, dass sogleich der Verein gegründet wurde. Die Sache ging aber über eine blossе Jubiläumsveranstaltung hinaus, wie Müller betont. «Der Rundgang wollte auch darauf aufmerksam machen, dass damals in Basel ein Lehrstuhl zur Geschlechterforschung fehlte.» Ein solcher wurde wenige Jahre später eingerichtet.

Das Publikum der Basler Frauenstadtrundgänge sei nie explizit festgelegt worden, sagt Nadja Müller. Das «Frauen» im Namen beziehe sich auf die Führerinnen und die bevorzugten Themenfelder. «Das Ziel war von Anfang an, Forschungsergebnisse der Frauen- und Geschlechtergeschichte bekannt zu machen. «Da wäre es ja kontraproduktiv, die Männer auszuschliessen», hält Nadja Müller fest. In Zürich war das einmal anders. «Damals waren männerfreie Zonen ein Bedürfnis», weiss Mar-



Frauenstadtrundgang in Zürich: Alte Rollenbilder hochhalten? Nicht unbedingt.

tha Rohner, die seit seiner Gründung im Jahr 1991 beim Verein Frauenstadtrundgang Zürich dabei ist. Nach ein paar Jahren habe man sich gesagt: Die Frauen haben das doch gar nicht nötig, die Männer auszuschliessen. Wer sich nun fragt, warum das eine Weile dauerte und weshalb man erst über die Frauengeschichte und die «Gender»-Debatte zur heute aktuellen Erforschung der Geschlechterverhältnisse gelangt sei, dem wird die schlichte Erklärung Martha Rohners einleuchten: «In den 90er-Jahren kamen die Frauen in der Geschichte gar nicht vor; man musste sie erst hervorholen.»

Und wie war der Ansturm, als die Männer an den Zürcher Frauenstadtrundgängen offiziell zugelassen waren? «Zuerst kamen nur die Ehemänner – und die wurden quasi gezwungen», schmunzelt Martha Rohner. Mittlerweile seien Männer aber gar keine Exoten mehr. Sie seien interessiert, kämen immer zahlreicher und sogar in reinen Männergruppen. «Und sie kommen freiwillig.» ■

Walpurgisnacht: «Hexenwerk und Teufelspakt», Montag, 30. April, 20 Uhr, Treffpunkt: Lohnhof, Basel.

Neuer Rundgang: «Mit Sang und Klang. Das musikalische Basel zum Hören und Erleben». www.frauenstadtrundgang-basel.ch

«Fräulein, zahlen bitte!», Publikation und neuer Rundgang zu 100 Jahren Zürcher Beizengeschichte. www.frauenstadtrundgangzuerich.ch